



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Klima schützen und biologische Vielfalt erhalten

Die Internationale Klimaschutzinitiative
des Bundesumweltministeriums



DIE INTERNATIONALE KLIMASCHUTZINITIATIVE – EIN INNOVATIVES INSTRUMENT DER INTERNATIONALEN ZUSAMMENARBEIT

Der Klimawandel und der Verlust der biologischen Vielfalt sind zwei der größten globalen Herausforderungen unserer Zeit. Um die gravierendsten Folgen des Klimawandels abzuwenden, muss es gelingen, die durchschnittliche globale Erwärmung im Vergleich zur vorindustriellen Zeit auf maximal zwei Grad Celsius zu begrenzen. Das ist das erklärte Ziel der internationalen Staatengemeinschaft innerhalb der Klimarahmenkonvention (UNFCCC). Bereits jetzt müssen sich viele Länder und Regionen an die Folgen der globalen Erwärmung anpassen. Hinzu kommt, dass durch die systematische Übernutzung der natürlichen Ressourcen durch den Menschen die biologische Vielfalt abnimmt.

Um diese Entwicklungen aufzuhalten, müssen alle Länder Beiträge leisten, aber insbesondere den Industrienationen obliegt dabei eine besondere Verantwortung. Viele von ihnen haben sich dazu verpflichtet, die Entwicklungs- und Schwellenländer bei ihren Anstrengungen zur Treibhausgasreduktion und der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen. Für diese Zusammenarbeit wurde 2008 die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) durch das in der Bundesregierung für Klima- und Biodiversitätsschutz verantwortliche Bundesumweltministerium (BMUB) ins Leben gerufen. Die IKI fördert weltweit Projekte in den Bereichen Minderung von Treibhausgasemissionen, Anpassung an die Folgen des Klimawandels, Erhalt natürlicher Kohlenstoffsenken wie Wälder oder Moore sowie Schutz der biologischen Vielfalt.

Projekte im Rahmen der IKI haben zum Ziel, Reform- und Transformationsprozesse zum Klima- und Biodiversitätsschutz in den Partnerländern anzustoßen und damit auch Impulse für die Verhandlungen innerhalb der UNFCCC und des Übereinkommens über die biologische Vielfalt

(CBD) zu setzen. Im Jahr 2011 kam die Staatengemeinschaft überein, ein umfassendes UN-Klimaschutzabkommen vorzubereiten. Es soll 2015 in Paris verabschiedet werden und 2020 in Kraft treten. Als Vorbereitung darauf haben sich auf der COP 19 2013 in Warschau erstmals alle Vertragsstaaten darauf geeinigt, jeweils nationale Beiträge dafür zu benennen. Diese Beiträge (Intended Nationally Determined Contributions, INDCs) legen Klimaschutzziele des jeweiligen Landes fest und sollen beim UNFCCC-Sekretariat eingereicht werden. Deutschland steht seinen Partnerländern in diesem Prozess zur Seite, indem das BMUB über IKI-Projekte mehr als 30 Länder dabei begleitet. Zusätzlich zu der unmittelbaren Unterstützung vor Ort unterstützt das BMUB die Partnerländer über multilaterale Kooperationen bei der Erarbeitung der INDCs.

Außerdem gilt es, geeignete nationale Rahmenbedingungen für ihre effektive Umsetzung zu schaffen. Wichtige Ansätze sind hier Niedrigemissionsstrategien (LCDS¹) und national angemessene Klimaschutzmaßnahmen (NAMAs²). Wirksame Systeme zur Messung, Berichterstattung und Überprüfung (MRV³), sorgen zudem für nationale und internationale Transparenz. Zum Schutz der Wälder steht der REDD+⁴ Prozess im Vordergrund, der sich mit der Reduktion von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung befasst. Bei der Anpassung an den Klimawandel geht es unter anderem um nationale Anpassungspläne (NAPs⁵) und den Ansatz der ökosystembasierten Anpassung (EbA⁶). Mit Blick auf die CBD befördert die IKI die Umsetzung der Aichi-Ziele des Strategischen Plans 2011–2020.

Seit dem Beginn der Initiative konnten über 446 Projekte in über 100 Partnerländern mit einem Fördervolumen von insgesamt rund 1,6 Milliarden Euro auf den Weg gebracht

1 LCDS – Low Carbon Development Strategies – bilden den strategischen Rahmen für eine klimaschonende Entwicklung und helfen unter anderem, relevante klimapolitische Handlungsfelder zu identifizieren.

2 NAMAs – Nationally Appropriate Mitigation Actions – freiwillige Maßnahmen von Schwellen- und Entwicklungsländern, um Transformationsprozesse in einzelnen Sektoren anzustoßen und Treibhausgasemissionen zu reduzieren.

3 MRV – Measurement, Reporting und Verification – umfasst die Sammlung von Daten zu Minderungsmaßnahmen und Treibhausgasemissionen, die Aufbereitung dieser Informationen in Berichten und Inventaren sowie deren Überprüfung in einem internationalen Prozess.

4 REDD+ – Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation – Klimaschutzinstrument, das Waldschutzmaßnahmen von Nationalstaaten oder lokalen Organisationen für überprüfbare CO₂-Emissionsreduzierungen mit Kompensationszahlungen ‚belohnt‘.

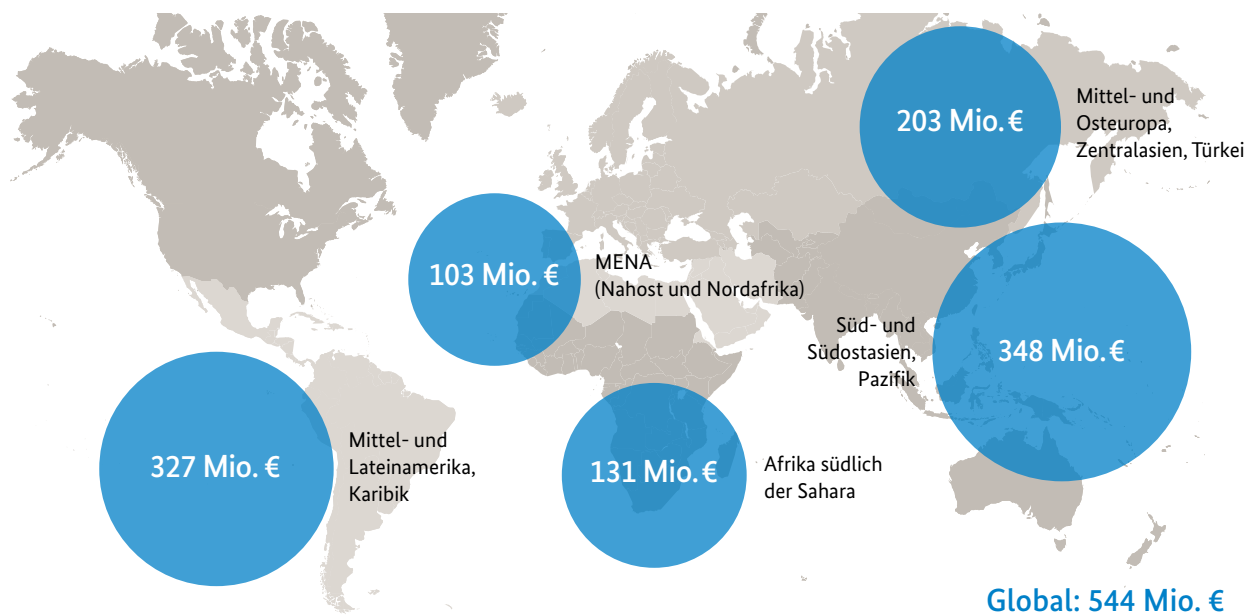
5 NAPs – National Adaptation Plans – Entwicklungsländer sollen in diesen Anpassungsplänen ihren mittel- und langfristigen Anpassungsbedarf mit Blick auf die Folgen des Klimawandels erfassen und entsprechende Maßnahmen festlegen.

6 EbA – Ecosystem-based Adaptation – beschreibt die gezielte Nutzung von biologischer Vielfalt und Ökosystemleistungen, um die Bevölkerung bei der Anpassung an die negativen Folgen des Klimawandels zu unterstützen.

werden. Durch zusätzliche Eigenmittel der Projektdurchführer sowie weitere private und öffentliche Finanzierungen, zum Beispiel der Europäischen Union, beläuft sich das Gesamtvolumen der Projekte auf rund 4,1 Milliarden Euro.⁷

Bei der Berichterstattung über die Klima- und Biodiversitätsfinanzierung legt das BMUB großen Wert auf Transparenz. Projektgenaue Informationen sind zu finden unter: www.international-climate-initiative.com/de.

IKI-Fördervolumen nach Regionen (2008 – 2014*) (inkl. multilateraler Beiträge, in Millionen €)



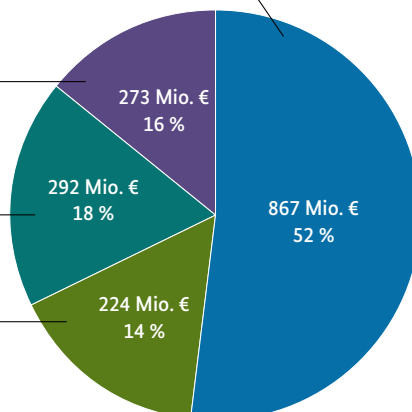
IKI-Fördervolumen nach Förderbereichen (2008 – 2014*) (inkl. multilateraler Beiträge, in Millionen €)

Bereich I – Minderung von Treibhausgasemissionen

Bereich II – Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Bereich III – Erhalt und nachhaltige Nutzung von natürlichen Kohlenstoffsenken/REDD+

Bereich IV – Schutz der biologischen Vielfalt



Die Internationale Klimaschutzinitiative in der Praxis

Im Folgenden sollen an ausgewählten Praxisbeispielen in den vier Förderbereichen der Initiative – Minderung von Treibhausgasen, Waldschutz, Anpassung an der Klimawandel und Erhaltung der Biologischen Vielfalt – die Ziele und Wirkungen von Projekten veranschaulicht werden.

⁷ Die Zahlen beruhen auf einer Auswertung des IKI-Projektportfolios im März 2015.

* Zusagen-Zählweise

DIE INTERNATIONALE KLIMASCHUTZINITIATIVE IN DER PRAXIS



MINDERUNG VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN

Viele Entwicklungs- und Schwellenländer haben Ansätze für nachhaltige Wirtschaftsmodelle und zur Reduktion von Treibhausgasen entwickelt. Nationale Minderungsmaßnahmen, kurz NAMAs, sind hierfür ein zentrales politisches Instrument. Das NAMA-Konzept umfasst freiwillige Klimaschutzmaßnahmen dieser Länder, die in die nationalen Entwicklungspläne eingebettet werden und dazu beitragen sollen, das jeweilige Land auf einen emissionsarmen Entwicklungspfad zu bringen. In einigen Ländern werden Vorhaben mit vergleichbar sektorweiten Ansätzen entwickelt, die nicht explizit NAMA heißen. „Klassische“ Maßnahmen in der Klimafinanzierung konzentrieren sich oft auf einzelne Projekte, NAMAs und sektorweite Ansätze dagegen dienen nachhaltig strukturbildenden Ansätzen zur Treibhausgasminderung in klimarelevanten Sektoren (z.B. Stromerzeugung, Energieeffizienz, Verkehr oder Abfall).

Ein erfolgreiches Beispiel ist das Projekt „**TRANSfer**“ in **Südafrika, Kolumbien, Indonesien und Peru**. Dort entwickelt es Verkehrs-NAMAs, das heißt Klimaschutzstrategien im Verkehrssektor. Diese können auf erprobte Konzepte und Technologien aus Deutschland aufbauen. Umfassende Informationen zu entsprechenden Konzepten und Technologien wurden im Handbuch „Navigating Transport NAMAs“ zusammengefasst. Zusätzliche Leitfäden und Vorlagen liefern praktische Hilfestellungen für die Umsetzung unterschiedlicher Lösungen für klimafreundlichen Verkehr, unter anderem im Bereich Elektromobilität oder Ausbau der Fahrradinfrastruktur.

Die kolumbianische Regierung plant, ihre schwere Nutzfahrzeugflotte zu erneuern, da die bestehende nationale Flotte für einen großen Teil der CO₂-Emissionen im Verkehrssektor verantwortlich ist. Ein von TRANSfer erarbeiteter Bericht zu Treibstoffqualitätsstandards diente Kolumbien als Ausgangs-

punkt, verbindliche Standards für Dieselmotoren einzuführen. Gemeinsam mit TRANSfer erarbeitete die indonesische Regierung einen Vorschlag für nachhaltigen Stadtverkehr in einigen Pilotstädten, darunter Medan und Manado, der von der NAMA Facility zur Förderung ausgewählt wurde.

NAMA Facility

Im Jahr 2012 haben das BMUB – aus Mitteln der IKI – und das britische Ministerium für Energie und Klimawandel (DECC) gemeinsam die NAMA Facility ins Leben gerufen. Dieses Programm soll dazu beitragen, den Bedarf an fokussierten Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungs- und Schwellenländern zu decken und unterstützt dafür gezielt die Umsetzung ehrgeiziger NAMAs in den Partnerländern. Die Auswahl der Projekte erfolgt über einen Ideenwettbewerb. Das Pilotvorhaben in Mexiko (energieeffizientes Bauen) stand bereits vorab fest. In einer ersten Auswahlrunde wurden Projektvorschläge aus Chile (Erneuerbare Energien), Costa Rica (nachhaltige Kaffeeproduktion und -verarbeitung), Indonesien (nachhaltiger Stadtverkehr) und Kolumbien (nachhaltige Stadtentwicklung samt Verkehrsmanagement) für die Förderung identifiziert. 2014 sind in einer zweiten Runde vier weitere NAMA-Projekte vorausgewählt worden: Burkina Faso (nachhaltige Energiegewinnung aus Biomasse), Peru (nachhaltiger Stadtverkehr), Tadschikistan (Aufforstung und nachhaltiges Waldmanagement) und Thailand (Kühlung und Klimaanlage). Die ausgewählten Projekte kombinieren dabei Instrumente der finanziellen, als auch der technischen Zusammenarbeit. Insgesamt haben BMUB und DECC bisher 120 Millionen Euro für die NAMA Facility bereitgestellt. www.nama-facility.org

Partner: Indonesien – Ministerium für Transport; Kolumbien – Ministerium für Umwelt und Nachhaltige Entwicklung; Südafrika – Ministerium für Transport; Peru – Ministerium für Transport und Kommunikation
Durchführungsorganisation: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Projektlaufzeit: 11/2010 – 12/2016
Fördersumme: 7 Millionen Euro
Website: www.transferproject.org





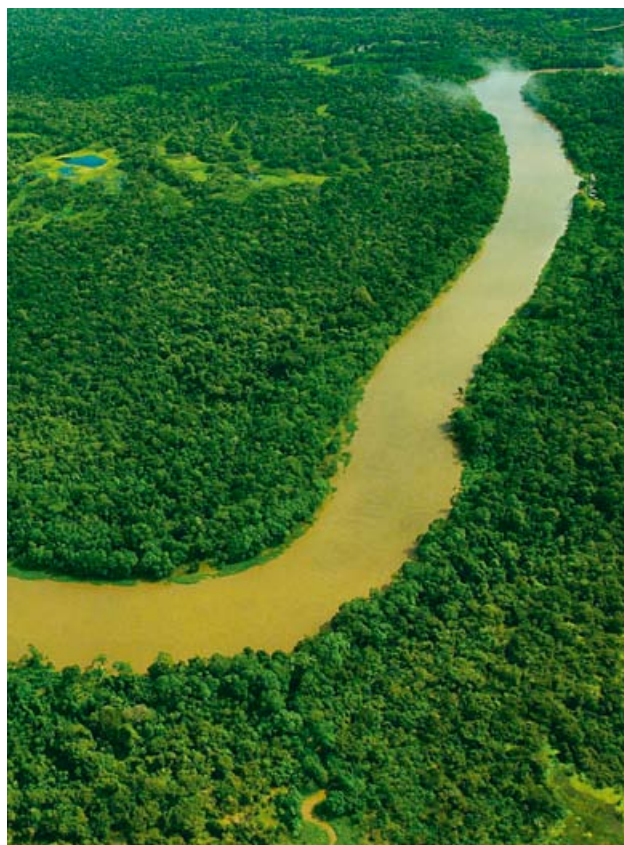
WALDSCHUTZ IST KLIMASCHUTZ

Ökosysteme, insbesondere tropische Wälder, speichern große Mengen an Kohlenstoff, ihr Schutz ist deshalb für den Klimaschutz absolut zentral. Gleichzeitig steigt jedoch weltweit die Nachfrage nach Produkten wie Fleisch, Soja, Palmöl oder Holz und damit der Bedarf nach mehr landwirtschaftlicher Fläche – oftmals auf Kosten des Tropenwalds. Schon jetzt ist die Rodung natürlicher Wälder für rund 11 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich. Ein zentraler Ansatz, um diesem Trend zu begegnen, ist der Ansatz REDD+ (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation), der finanzielle Anreize für den nachweislichen Schutz von Wäldern schafft.

Die IKI fördert weltweit die Erhaltung und die nachhaltige Nutzung von Wäldern. Bisher engagieren sich hier 91 Projekte mit einem Fördervolumen von rund 292 Millionen Euro. Damit gehört das Förderprogramm weltweit zu einem der größten Geber für REDD+.

Das auf das Amazonasgebiet ausgerichtete Projekt „**Unlocking Forest Finance**“ vermittelt Entscheidungsträgern in **Peru** und **Brasilien** Know-how, um REDD+ in ihren Ländern umzusetzen. Anhand von Finanzanalysen und Landnutzungsmodellen zeigt es politischen Planern die ökonomischen und ökologischen Konsequenzen verschiedener Landnutzungsformen auf. Hierzu wird der ökonomische Nutzen von Ökosystemen bestimmt, indem unter anderem der Wert des gespeicherten Kohlenstoffs ermittelt wird. Gleichzeitig werden Investitionskosten und Gewinne verschiedener Nutzungsformen sowie deren ökologische Folgen in Modellen errechnet. Dafür arbeiten Wissenschaftler zusammen mit Finanzanalysten und den implementierenden Institutionen an hochkomplexen dynamischen Landnutzungsmodellen. Auf dieser Grundlage können die Entscheidungsträger optimale Strategien entwickeln, um die Waldbestände zu schützen und ihre Landwirtschaft ökologisch und ökonomisch nachhaltiger auszurichten. Die Ergebnisse des Projektes zeigen beispielsweise, dass gängige Landnutzungen wie großflächige Rodungen für Weideland nicht nur dem Klima, sondern auch einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung schaden. Die finanziellen Einbußen durch verlorene Waldfunktionen wie Wasserregulierung und Erosionsschutz und entgangene alternative Einkommensquellen wie Tourismus wiegen langfristig schwerer als kurzfristige Gewinne aus der Waldrodung. Als Alternative identifizieren die Projektpartner nachhaltige, klimascho-

nende Landnutzungsformen, wie den Einsatz optimierter landwirtschaftlicher Methoden zur Ertragssteigerung oder zur Reduzierung des Flächenbedarfs. Zudem werden zusammen mit der Privatwirtschaft innovative Finanzierungsmechanismen erprobt, um REDD+ gerecht und bezahlbar umsetzen zu können.



Partner: Brasilien – Provinzregierungen von Acre und Mato Grosso; Peru – Provinzregierung von San Martin
Durchführungsorganisation: Global Canopy Program, Centro de Desarrollo e Investigación de la Selva Alta (CEDISA), Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH (UFZ), International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA), Climate Bonds Initiative (CBI), Instituto de Pesquisa Ambiental da Amazônia (IPAM)
Projektlaufzeit: 04/2013 – 02/2017
Fördersumme: 3,7 Millionen Euro
Website: www.globalcanopy.org



DIE NATUR ALS DIENSTLEISTER FÜR DIE ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

Ökosysteme wie Wälder oder Feuchtgebiete und Mangroven-gürtel speichern nicht nur Kohlenstoff, sie erfüllen eine Vielzahl von ökosystemaren Funktionen, wie den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, Erosions- oder Hochwasserschutz. Dieses Prinzip machen sich ökosystembasierte Anpassungsmaßnahmen, kurz EbA, zu Nutze. Vor dem Hintergrund aktueller und zukünftiger Klimaveränderungen erhalten EbA-Maßnahmen wichtige Ökosysteme, stellen sie wieder her oder helfen, sie nachhaltig zu bewirtschaften. So kann die Widerstandsfähigkeit von Ökosystemen erhöht und die Verwundbarkeit von Mensch und Natur für die Folgen des Klimawandels schrittweise reduziert werden.

Insgesamt 22 Projekte der IKI (Fördervolumen: ca. 80 Millionen Euro) wenden diesen Ansatz an.

In **Nepal, Peru** und **Uganda** setzt das Projekt „**Ökosystembasierte Anpassung in Bergökosystemen**“ EbA-Methoden und Instrumente ein, die speziell auf Bergökosysteme abgestimmt sind. In Bergregionen wirkt sich der Klimawandel unter anderem durch ein Abschmelzen der Gletscher und durch veränderte Niederschlagsmuster aus und beeinträchtigt dadurch die Wasserversorgung. Durch vermehrte Starkregenfälle können Hangrutsche ausgelöst werden, und die Bodenfruchtbarkeit durch Erosion abnehmen. Gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung und Institutionen plant das Projekt Maßnahmen, um derar-

tige Auswirkungen zu minimieren. In der nepalesischen Bergregion Panchase wurden zusammen mit der Bevölkerung einiger Gemeinden alte Teiche restauriert, die Wasser für Viehhaltung und Landwirtschaft liefern. Überweidete Gebiete wurden mit einheimischen Baumarten bepflanzt und von Natursteinmauern umgeben, um sie vor Büffeln zu schützen. Auf diese Weise wird die Bodenerosion reduziert, die Speicherfähigkeit des Bodens für Wasser wieder hergestellt, und neuer Nutzwald kann entstehen. In Peru hat das Projekt in zwei Gemeinden Bewässerungskanäle für Weideland und Feuchtgebiete in Stand gesetzt und das Landmanagement verbessert. In Uganda konzentrieren sich die Partner auf landwirtschaftliche Methoden wie den Einsatz von organischem Dünger, Be- und Entwässerung von Feldern oder Bepflanzung der Feldränder.

Die in Pilotprojekten gesammelten Erfahrungen bilden die Grundlage für experimentelles Lernen zwischen Regionen und Ländern. Die Partnerländer entwickeln jeweils eigene Methoden, zum Beispiel für die Analyse der Klimafolgen und Vulnerabilitäten, und tauschen sich darüber regelmäßig in Workshops untereinander aus. So können sich erfolgreiche Ansätze schnell verbreiten und alle Beteiligten das notwendige Wissen dafür aufbauen. Das Projekt stellt seine Erkenntnisse im Rahmen von UNFCCC-Konferenzen und bei anderen Fachforen vor, damit auch andere Länder von dem entstandenen Know-how profitieren.



Partner: Nepal – u.a. Ministerium für Umwelt, Ministerium für lokale Entwicklung, Ministerium für Forst und Bodenerhalt; Peru – u.a. Ministerium für Umwelt; Uganda – u.a. Ministerium für Wasser und Umwelt
Durchführungsorganisation: Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP), Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP), International Union for Conservation of Nature (IUCN)
Projektlaufzeit: 12/2010 – 12/2015
Fördersumme: 11,5 Millionen Euro
Website: www.ebaflagship.org



DER WERT DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

Biologische Vielfalt ist der Grundstein für das Funktionieren von Ökosystemen und deren Leistungen für Mensch und Natur. Diese Leistungen umfassen unter anderem Nährstoff- und Wasserkreisläufe, Bodenbildung und -erhaltung, Bestäubung von Pflanzen, Klimaregulierung sowie Kultur und Erholung – Werte von immenser Bedeutung, die oft nicht unmittelbar sichtbar sind. Wenn sie auch ökonomisch beziffert werden, kann ihr gesellschaftlicher Nutzen bzw. die Kosten der Zerstörung offengelegt werden. Vor diesem Hintergrund wurde TEEB⁸ ins Leben gerufen, eine internationale Initiative, die einen Überblick über bestehende Ansätze zur ökonomischen Bewertung von biologischer Vielfalt und Ökosystemleistungen gibt. Sie möchte anhand zahlreicher Beispiele zur Sichtbarmachung der zahlreichen Werte der Natur beitragen.

Von den 44 IKI-Projekten (223,6 Millionen Euro) im Bereich "Biologische Vielfalt" entwickeln derzeit zehn den TEEB-Ansatz weiter. Das Globalvorhaben ValuES berät zusätzlich 14 weitere Partnerländer zur TEEB Methodologie.

Eines davon, „**Biodiversitätsschutz durch Integration von Ökosystemdienstleistungen in öffentliche Programme und unternehmerisches Handeln**“, unterstützt die brasilianische Regierung dabei, die Themen biologische Vielfalt und Ökosystemleistungen in Regierungsprogramme zu Sektoren wie Landwirtschaft und Transport einzubinden. Bestehende Bewertungsansätze für Ökosystemleistungen sowie Methoden und Instrumente, die Anreize für deren nachhaltige Nutzung setzen, werden analysiert und die besten Konzepte in Pilotvorhaben auf lokaler Ebene angewandt. Lokale Behörden werden dabei unterstützt, Ökosystemleistungen bei der Entscheidung über die Vergabe von Umweltlizenzen an Unternehmer zu berücksichtigen. Das

Projekt arbeitet mit Kleinbauern im Bundesstaat Bahia bei der umweltschonenden Produktion einer Kakao-Sorte zusammen. Zudem werden kleine und mittlere Firmen beraten, wie sich negative Auswirkungen von Produktionsprozessen auf die biologische Vielfalt reduzieren lassen.

Neben konkreten Pilotmaßnahmen stärken Schulungen das technische und konzeptionelle Know-how der Partner. Themen sind unter anderem Methoden zur Berechnung von Naturkapital, die Kartierung von Ökosystemleistungen oder die Vergabe von Krediten nach umweltverträglichen Kriterien. Dialogplattformen befördern den Austausch zwischen relevanten Personen aus Wirtschaft und Politik. Die gesammelten Erkenntnisse werden landesweit und international verbreitet, insbesondere durch Süd-Süd-Austausch.



Partner: Brasilianisches Ministerium für Umwelt, Dachverband der brasilianischen Industrie (CNI)

Durchführungsorganisation: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Projektlaufzeit: 08/2012 – 10/2016

Fördersumme: 3,5 Millionen Euro

⁸ The Economics of Ecosystems and Biodiversity

Finanzierungsinstrumente für Klimaschutz

Zusätzliche private Investitionen zu mobilisieren und nachhaltige Geschäftsmodelle zu fördern, ist eines der Hauptziele der IKI. Das BMUB und die KfW Entwicklungsbank haben deshalb den Globalen Klimaschutzfonds (Global Climate Partnership Fund – GCPF) eingerichtet. Dieses Finanzierungsinstrument gewährt Finanzinstituten in ausgewählten Partnerländern zinsverbilligte Kreditlinien, aus denen diese wiederum Kredite für Investitionen in Erneuerbare Energie und Energieeffizienz anbieten. Die IKI-Mittel dienen als „Risikopuffer“ für privates Kapital, um Anreize für zusätzliche Investitionen zu setzen.

www.gcpf.lu

Herausgeber: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)
Referat KI II 7
11055 Berlin
E-Mail: KII7@bmub.bund.de
Internet: www.bmub.bund.de

Text: Referat KI II 7 und N I 4, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit;
Programmbüro Internationale Klimaschutzinitiative

Gestaltung: Schumacher. Visuelle Kommunikation,
www.schumacher-visuell.de

Druck: Metzgerdruck

Abbildungen: Titel: Joachim Pilz / India One Solar Thermal Power Project
Kopfzeile: istockphoto.com/JacobH
Innenseiten (v.l.n.r.): Alejandro Garcia / GIZ, Cyro Jose Soares, IUCN, GIZ

Stand: April 2015

2. Auflage: 500 Exemplare